GEMEINDE FINNENTROP

DER BÜRGERMEISTER

Am Markt 1, Postfach 220, 5950 Finnentrop

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
11. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT
11/2151

An den
Vorsitzenden des
Verkehrsausschusses im
Landtag Nordrhein-Westfalen
Herrn Hans Jaax MdL
Postfach 1143

4000 Düsseldorf 1

Finnentrop, 23. November 1992

Konzept des Landesstraßenausbauplanes 1993 - 1997

Sehr geehrter Herr Jaax,

zunächst einmal bitte ich um Verständnis, daß ich mich mit meinem Anliegen unmittelbar an Sie persönlich wende und gleichzeitig darum, den Inhalt dieses Schreibens in geeigneter Form an die Mitglieder des Verkehrsausschusses im Landtag Nordrhein-Westfalen weiter zu geben.

Mit Überraschung, ja ich kann sagen mit Bestürzung, ist in Finnentrop das Konzept des Landesstraßenausbauplanes 1993 - 1997 des Ministers für Stadtentwicklung und Verkehr zur Kenntnis genommen worden. Die Gemeinde Finnentrop hätte sich nämlich gewünscht, daß die Maßnahme Beseitigung des Bahnüberganges in Finnentrop im Zuge der L 539 unmittelbar am Einmündungsbereich zur B 236 Eingang in das Ausbauprogramm der nächsten 5 Jahre gefunden hätte.

Dieser Bahnübergang ist, so wird es häufig formuliert, ein "Stachel im Fleisch" der Gemeinde Finnentrop. Fast 9.000 Fahrzeuge quälen sich täglich über diesen Bahnübergang, der Gesamtschließzeiten von mehr als acht Stunden täglich aufweist, da er nicht nur die Ruhr-Sieg-Strecke, sondern gleichzeitig auch die Nebenstrecke Finnentrop-Attendorn-Olpe überwindet.

Quälende kommunalpolitische Diskussionen haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Finnentrop stattgefunden, mit denen alle Seiten aber nur versuchten, eine den umweltpolitischen, verkehrspolitischen, wirtschaftlichen und schließlich auch städtebaulichen Gesichtspunkten gerecht zu werden.

Diese Diskussion steht unmittelbar vor ihrem Abschluß, am 15. Dezember 1992 wird uns nach Auskunft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe das Ergebnis einer Umweltverträglichkeitsstudie vorliegen, auf deren Basis mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch die Entscheidung in der Gemeinde für eine der noch im Gespräch befindlichen Varianten erfolgen wird.

Die Gemeinde Finnentrop hat bereits gegenüber dem Planungsträger, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, vertreten durch das Landesstraßenbauamt Siegen, signalisiert, daß die Lösung, die nach einem Zwischenergebnis im Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens als die wahrscheinliche gelten muß, mit Hilfe der gemeindlichen Bauleitplanung realisiert werden kann. Der Weg über Bebauungsplan und Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren ist bereits im Frühjahr des Jahres 1991 mit der Bezirksregierung in Arnsberg abgestimmt worden.
Von daher wäre eine rasche Schaffung des Baurechtes möglich.

Die Dringlichkeit des Vorhabens im übrigen ist im hiesigen wie im überregionalen Bereich überhaupt nicht streitig. Beispielhaft füge ich als Anlage Kopien einiger Presseberichte aus der jüngeren Vergangenheit bei. Bemerkenswert finde ich darüber hinaus, daß die hiesige Regierungspräsidentin, Frau Dr. Raghilt Berve, den Bahnübergang Finnentrop als eines von zwei drängelnsten Problemen im Kreis Olpe bezeichnet und dies auch bei Ihrem Besuch in der Gemeinde Finnentrop am 26. Februar 1992 nochmals ausdrücklich hervorgehoben hat. Der überregionale Charakter der B 236 muß nicht hervorgehoben werden, der der L 539 ergibt sich aus dem oben erwähnten täglichen durchschnittlichen Verkehr.

Schließlich erlaube ich mir noch den Hinweis darauf, daß das Land Nordrhein-Westfalen durch den Minister für Stadtentwicklung und Verkehr, Herrn Franz-Josef Kniola, darauf drängt, daß der Ausbau der Ruhr-Sieg-Strecke in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes aufgenommen wird, was von hier aus ausdrücklich unterstützt wird. Ein Bahnübergang, wie er hier in Finnentrop noch vorhanden ist und im übrigen überregional inzwischen seinesgleichen sucht, steht einem solchen Ausbau und einer gewünschten geringeren Fahrzeit auf der Ruhr-Sieg-Strecke jedoch geradezu diametral entgegen.

Ich würde es deshalb ausdrücklich begrüßen, wenn der Entwurf des Landesstraßenausbauplanes hinsichtlich des Bahnüberganges Finnentrop korrigiert würde. Ich bitte deshalb Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Verkehrsausschuß, der Gemeinde Finnentrop bei diesem Anliegen behilflich zu sein.
Vielleicht ist es Ihnen persönlich und/oder weiteren Mitgliedern des Verkehrsausschusses einmal möglich, sich von der Notwendigkeit der Bahnübergangsbeseitigung vor Ort zu überzeugen. Ich würde mich jedenfalls freuen, Sie zu einer solchen Gelegenheit in Finnentrop begrüßen zu dürfen.

Gern höre ich wieder von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Oberkalkofen

Oberkalkofen
(Bürgermeister)

Ausschnitt aus der Bildzeitung vom 13. Oktober 1992

Die Horror-Schranke von Finnentrop

„Ich hab schon 4 000 Stunden davor gewartet"

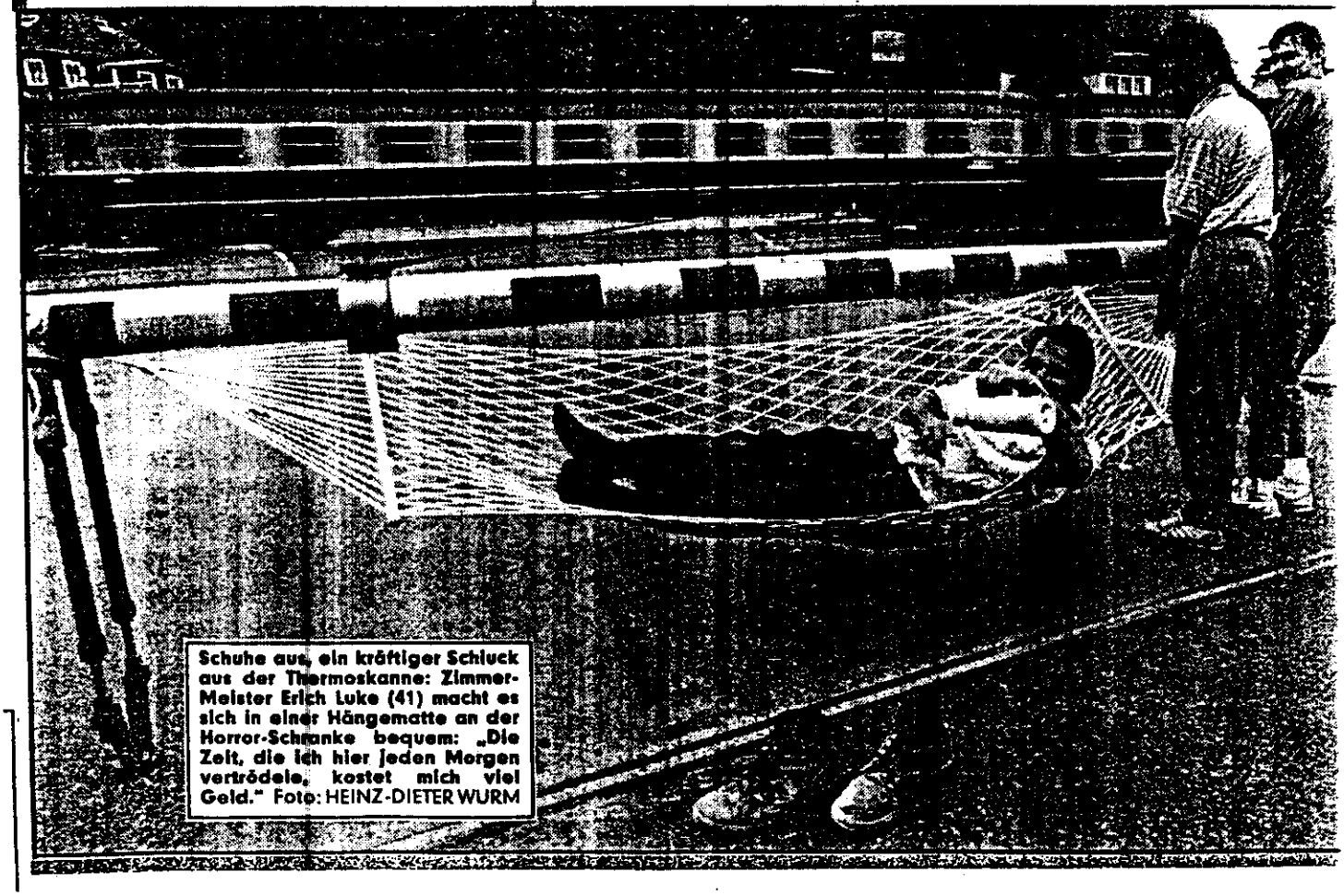
Von GUIDO BRANDENBURG

Finnentrop – 20 000 Einwohner der Gemeinde Finnentrop verwünschen sie, nennen sie die Horror-Schranke. Für Manfred Pletschmann (52), Sprecher der Bundesbahn-Direktion Essen, ist es einer der letzten großen Bahnübergänge in Deutschland. 192 Züge rattern täglich an der Hauptverkehrsstrecke zwischen Dortmund und Frankfurt entlang. **Acht Stunden sind die Schranken an der B 236 unten, im Berufsverkehr 40 Minuten stündlich!** Kilometerlange Wagenschlangen – von Montag bis Freitag.

Die Autofahrer – sie fluchen, sie leiden. Wie Postbote Alfred Tilke (54): „Ich muß seit 31 Jahren dort vorbei, habe ausgerechnet, daß ich schon 4 000 Tage davor gewartet habe. Was hätte ich in der Zeit alles machen können?" Oder Unternehmer Georg Stuff (50): „Der Verlust durch die Wartezeiten geht für meine Firma in die Zehntausende." Auch Fahrlehrer Eckhard Torngrind (47) ist sauer: „Ich habe schon viele Lehrstunden absagen müssen."

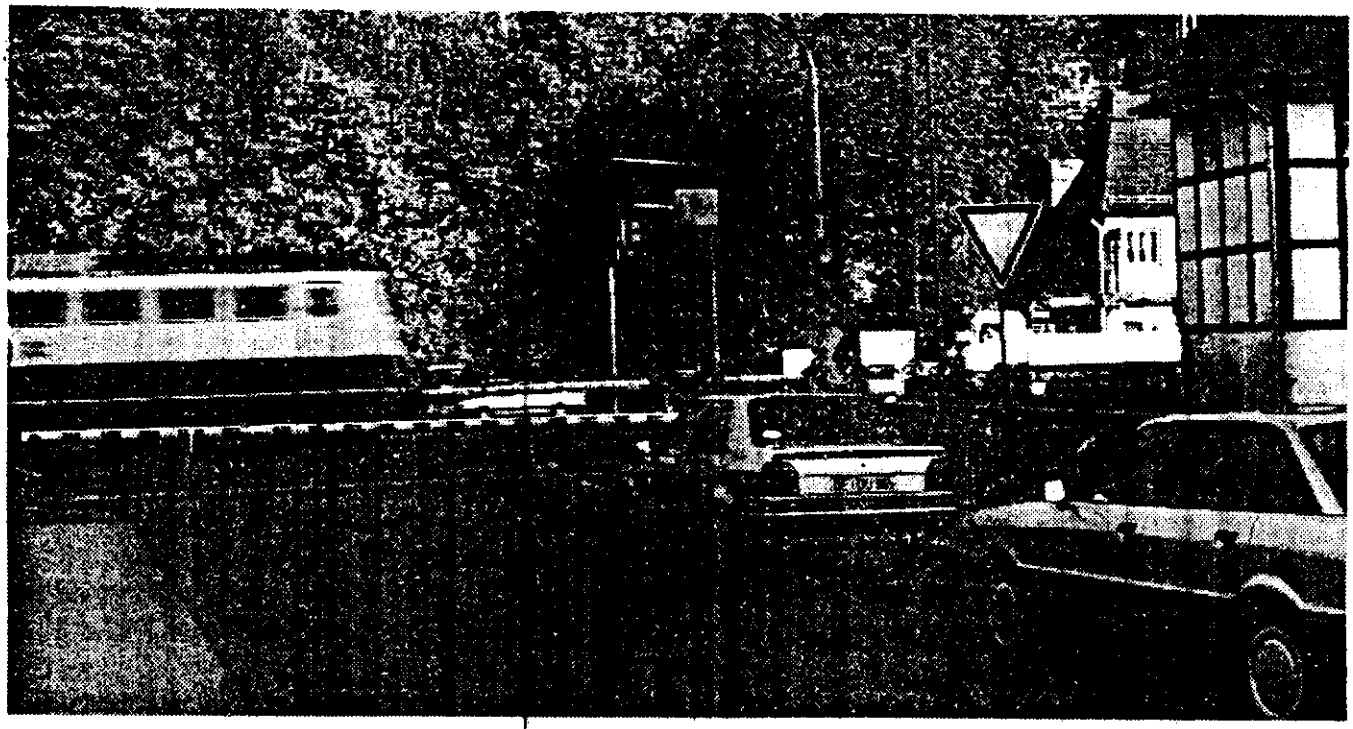
Seit 30 Jahren streiten sich die Politiker um eine Umgehung – ohne Erfolg. Auch Bürgerinitiativen und Unterschriften-Aktionen brachten nichts ein. Gemeindedirektor Dietmar Heß (37) ist selbst schrankengeschädigt: „Es muß etwas passieren. Wir leiden doch alle."

Seine Hoffnung: Ein Umweltverträglichkeits-Gutachten soll im Herbst Klarheit über die richtige Umgehung bringen. Heß optimistisch: **„Im Jahr 2 000 muß ich da nicht mehr vorbei."**



Schuhe aus, ein kräftiger Schluck aus der Thermoskanne: Zimmermeister Erich Luke (41) macht es sich in einer Hängematte an der Horror-Schranke bequem: „Die Zeit, die ich hier jeden Morgen vertrödele, kostet mich viel Geld." Foto: HEINZ-DIETER WURM

Ausschnitt aus der Westfalenpost vom Do., 22.10.1992



Seit Jahrzehnten stellt der Bahnübergang Finnentrop die Autofahrer auf die Geduldsprobe, für die Anlieger ist das Nadelör wegen Luftverschmutzung und Lärmbelästigung ein Ärgernis. WP-Foto: Selter

6 500 Autos quälen sich pro Tag durchs Nadelör

Bahnübergang Finnentrop: Abbau noch vor dem Jahr 2 000 ?

Von Frank Selter

Finnentrop. (WP) Dienstag nachmittag: fluchende Autofahrer vor der Finnentroper Bahnschranke. Schon wieder haben mehr als 50 Menschen den „unglücklichen Moment" erwischt. „Man gewöhnt sich an alles" — heißt es so schön im Volksmund. Schön wär's. Mit viel Optimismus gerechnet, wird es die Beseitigung des Finnentroper Nadelörs aber nicht vor 1997 geben.

Ein Umweltverträglichkeitsgutachten soll jetzt Klarheit über die richtige von 12 Umgehungsmöglichkeiten bringen. Gemeindedirektor Heß zeigt sich optimistisch: „Wenn wir alle an einem Strick ziehen, wäre eine dieser Lösungen bis zum Jahre 1997 sicherlich realisierbar."

250 Züge rattern täglich zwischen Dortmund und Frankfurt. Mehr als neun Stunden täglich sind die Schranken an der B 236 unten — im Berufsverkehr 40 Minuten pro Stunde, 6 500 Autos am Tag quälen sich zur Zeit laut Alois Weber, Finnentrops Bauamtsleiter, über die Gleise.

Die Autofahrer leiden. Postbote Alfred Tilke: „Ich muß seit 31 Jahren dort vorbei. Ich habe ausgerechnet, daß ich schon 4 000 Stunden vor der Schranke gewartet habe. Der Heggener bringt es auf den Punkt: „Ich fahre zehnmal lieber zum Einkaufen nach Attendorn als nach Finnentrop." Die Einzelhändler der Gemeinde müssen darunter leiden.

Auch den Speditionen der Gemeinde Finnentrop ist das rot-weiße Hindernis ein Dorn im Auge. Ein Umfahren der Schranke ist nicht möglich. Einen vierzig Tonnen schweren Lastzug über Borghausen im Repetal zu schicken ist kaum möglich. Für die Spediteure sind Verluste durch die langen Wartezeiten an der Tagesordnung. Ein Lkw-Fahrer muß nach Sozialvorschrift mehr als neun Stunden pro Tag pausieren. Das Warten vor den Bahnschranken gilt hier nicht als Pause, sondern als normale Wartezeit. Wertvolle Zeit — verschenkte Zeit. Also bleibt nur die Strecke Finnentrop — Attendorn — Olpe.

„Der Bahnübergang in Finnentrop ist einer der neuralgischsten im Bundesgebiet," sagt auch Kai Rossmann, Sprecher der Essener Bundesbahndirektion. Seit dreißig Jahren streiten sich die Politiker um eine Umgehung — ohne Erfolg.

Auch die Bürgerinitiativen und die Unterschriftenaktionen brachten nichts ein. Gemeindedirektor Dietmar Heß: „Es muß etwas passieren, das ist allen Beteiligten klar."

Mit der Schranke in das Jahr 2000

Bahnübergang Finnentrop auf Prioritätenliste nach hinten durchgereicht

Finnentrop. (gus) Die Finnentroper feiern die Jahrtausendwende mit Schranke! Auch im Jahr 2000 werden sich die Autos noch rund um den Finnentroper Bahnübergang stauen, wenn der jetzige Entwurf des Landesstraßenbedarfsplans Wirklichkeit wird. Denn Finnentrop, bislang im Ausbauprogramm immer sehr weit vorne, ist aus dem zu beschließenden Fünf-Jahres-Programm rausgefallen. Nicht einmal als Reservemaßnahme — so die Informationen der WP — findet sich der Bahnübergang in der Minister-Liste der vordringlichen Aufgaben wieder. Eine Rolle wird dabei gespielt haben, daß die Planungen für die Beseitigung des Bahnüberganges derzeit auf der Stelle treten, da erst im Dezember mit dem Umweltverträglichkeitsgutachten zu rechnen ist.

Gemeindedirektor Heß bestätigte im Gespräch mit der WP die Nachricht aus Düsseldorf, machte aber gleichzeitig deutlich, daß man alles tun werde, „um da wieder reinzukommen". Heß: „Vielleicht hat man in Düsseldorf nicht gesehen, wie schnell es hier mit der Planung weitergehen kann, wenn erstmal das Umweltverträglichkeitsgutachten vorliegt." Auch das Engagement von NRW-Verkehrsminister Kniola für den Ausbau der Ruhr-Sieg-Strecke spreche für eine bevorzugte Beseitigung des Finnentroper Bahnüberganges.

Ausschnitt aus der Westfalenpost vom Di. 27.10.1992